

Praktikumsbericht von Marieke Osewold

Ich heiße Marieke und bin 19 Jahre alt. Im Jahr 2018 habe ich mein Abitur in Oldenburg abgeschlossen. Danach stellte sich für mich die Frage, was ich nach dem Abitur machen möchte. Da ich noch keinen genauen Plan hatte, habe ich also erstmal angefangen zu arbeiten, um Geld zu verdienen. Im Hinterkopf hatte ich dennoch die ganze Zeit den Wunsch in Afrika an einem Projekt teilzunehmen. Durch eine Arbeitskollegin bin ich dann auf dieses Projekt in Gambia aufmerksam geworden und habe mich direkt um ein Praktikum im Kindergarten beworben. Dann ging alles recht schnell. Ich wurde angenommen, habe meine Flüge gebucht und habe mich impfen lassen. Im Januar 2019 ging es dann los nach Gambia.

1. Ankunft in Gambia

Zusammen mit Lena, ebenfalls Praktikantin im Jahaly Madina Kindergarten, bin ich am 22.01.2019 in Gambia angekommen. Wir wurden von Ebou, dem Projektfahrer, vom Flughafen in Yundum abgeholt. Die erste Woche haben Lena und ich zusammen in Manjai Kunda im Projektbüro an der Küste verbracht. Wir konnten so erstmal in Gambia ankommen und uns an die neue Kultur gewöhnen. Zu allererst stellte sich für uns die Frage, wo wir gambisches Geld und eine gambische Simkarte herbekommen können. Dabei wurde uns auf Nachfrage direkt im Projektbüro geholfen. Haddy, die im Office in Manjai arbeitet, hat direkt jemanden angerufen bei dem wir dann Geld tauschen konnten. Wir haben einen ganzen Stapel Dalasi, das ist der Name der gambischen Währung, bekommen. 50 Dalasi entsprachen ca. einem Euro. Eine Simkarte haben wir auch direkt im Projektbüro bekommen, diese kann man jedoch auch an jedem kleinen Shop bekommen. Um Internet nutzen zu können, haben wir uns am Shop Geld auf unseren Account geladen. Da für uns keine Arbeit im Projektbüro anstand, haben wir uns an unseren ersten Tagen die Küstenregion etwas angeschaut. Wir waren unter anderem im Monkeypark, haben uns den Serekunda Markt und den Krokodilpark angesehen. Ein paar Aufenthalte am Strand durften natürlich auch nicht fehlen. Am 24.01.2019 kam Friderieke, Praktikantin im Health Center in Jahaly, in Gambia an. Von nun an waren wir also zu dritt. Mit Ulfert und Matthias, die zufällig zur selben Zeit in Gambia waren, haben wir dann unsere Fahrt nach Jahaly besprochen. Am 28.01.2019 sollte es losgehen nach Jahaly. Vor unserer Abfahrt waren wir natürlich noch einkaufen. Neben Klopapier kann man an der Küstenregion in den Supermärkten wirklich vieles finden. Zu europäischen Preisen bekommt man hier alles, von Duschgel und Bodylotion bis zu Spaghetti und Schokolade. Am 28.01.2019 hat uns Ebou mit dem Projektauto nach Jahaly gefahren. Während der Fahrt konnte man beobachten, wie die Umwelt immer ländlicher wurde. Je weiter wir uns von der Küste entfernten, desto weniger Geschäfte und Häuser konnte man am Straßenrand sehen. Es liefen immer wieder Kühe, Ziegen und

sogar auch Affen über die Fahrbahn. In Jahaly angekommen, haben wir uns direkt im Kindergarten vorgestellt. Wir wurden super lieb empfangen und uns wurde der Kindergarten von Mai Manneh, der Headmistress, gezeigt. Am 29.01.2019 sollte dann unser erster Tag im Kindergarten sein.

2. Schulbeginn in Jahaly

Der Unterricht am Jahaly Madina Kindergarten beginnt täglich um 08:30 Uhr. Ab ca. 08:00 Uhr kommen die Lehrer und Kinder zur Schule. Die Lehrer, so wie auch die Freiwilligen, tragen sich in eine Liste im Büro der Schulleiterin mit Namen, Ankunftszeit und Unterschrift ein. Gemeinsam wird dann auf die Schüler des Kindergartens gewartet. Die Kindergartenkinder kommen aus Jahaly und den umliegenden Dörfern Madina, Sukkur und Brikama Ba. Die Kinder aus Jahaly werden jeden Morgen von Mr. Camera und Mrs. Marega zur Schule begleitet, während die Kinder aus Madina selbstständig zur Schule gelaufen kommen. Da Brikama Ba nicht in Fußnähe liegt, werden die Kinder mit einem landestypischen „GellyGelly“ zur Schule gefahren und dabei von Ms. Sawaneh und Mrs Saho begleitet. Wenn um 08:30 Uhr die Schulglocke geläutet wird, rennen die Kinder in ihre Klassen und der Unterricht kann beginnen.

3. Schultag in Jahaly

Insgesamt gibt es im Jahaly Madina Kindergarten drei Levels. Jedes Level repräsentiert dabei eine Jahrgangsstufe, jedoch ist der Altersunterschied innerhalb eines Levels oft groß. Das liegt daran, dass es kein festes Alter für die Einschulung gibt und so sind die Kinder zwischen drei und sechs Jahre alt, wenn sie in den Kindergarten kommen. In Gambia gleicht der Kindergarten eher einer Grundschule. Die Kinder lernen hier vor allem die englische Sprache, da sie zuhause und in ihren Dörfern nur die lokalen Sprachen sprechen. Es werden jedoch auch erste Kenntnisse in Mathematik und Sachunterricht geschaffen. Zwischendurch haben die Kinder allerdings auch Unterrichtsstunden, wie Musik, Sport, Kunst und Outdoor bzw. Spielplatz, in denen die Kinder dann wirklich mal Kind sein dürfen.¹ Der Unterricht in Jahaly ist aufgeteilt in „morning classes“ und „afternoon classes“. Der Unterricht der „morning class“ beginnt täglich um 08:30 Uhr und endet um 13:00 Uhr, während des Unterrichtes der „afternoon class“ von 13:15 Uhr bis 17.30 Uhr geht. Die vier Level 1 Klassen, sowie zwei der Level 2 Klassen werden am Morgen unterrichtet. Der Nachmittagsunterricht besteht aus einer Level 2 Klasse, sowie der zwei Level 3 Klassen.

¹ siehe Stundenplan

Beispiel eines Stundenplans der „morning class“ in Level 2

Time	Monday	Tuesday	Wenesday	Thursday	Friday
08:30-09:00	Assembly	Picture Talks	Picture Talks	Picture Talks	Assembly
09:00-09:30	Numbers	Language	Language	Numbers	Revision
09:30-10:00	Language	Entertainment	Numbers	Outdoor	Revisoin
10:00-10:30	S.E.S. ²	Science	Religion	S.E.S.	Revision
10:30-10:45					
10:45-11:15	Outdoor	Language	Art/Craft	Entertainment	Revision
11:15-11:45	Sience	Religion	Language	P.E.	Revision
11:45-12:30					
12:30-13:00	Arts/Craft	S.E.S.	Science	Language	Revision

Am Montag und Freitag beginnt der Schultag mit einer „Assembly“. Dort sammeln sich alle Schüler des Kindergartens vor den Level 3 Klassenräumen. Die „Assembly“ beginnt mit einem Lied aus dem Koran, das der Koran-Lehrer mit den Kindern singt. Daraufhin wird den Kindern erzählt, wie sie sich in der Schule zu verhalten haben. Dazu gehört auch eine saubere Schuluniform und ordentliche Haare zu tragen. Die Köpfe der Jungen müssen rasiert sein, während die Haare der Mädchen zu ordentlichen Zöpfen zusammengebunden sein müssen. Teilweise wurden Kinder, die keine ordentliche Frisur hatten, nach Hause geschickt. Sie wurden gebeten am nächsten Tag mit gemachten Haaren wiederzukommen. Ebenfalls Thema der „Assembly“ war oft die Pünktlichkeit der Schüler, sowie das verbotene Ernten von Cashewfrüchten und unreifen Mangos. Zum Abschluss der „Assembly“ wurde immer die gambische Nationalhymne und im Anschluss daran die Schulhymne des Kindergartens gesungen.



Jede Klasse wird von zwei Lehrern unterrichtet. Das Lehrerteam besteht dabei aus einem ausgebildeten Lehrer und einem Hilfslehrer, der gerade in der Ausbildung zum Lehrer ist. Die Ausbildung zum Lehrer findet in Gambia in den Schulferien statt. Die Hilfslehrer gehen dazu in den

² Social Enviromental Studies: die Kinder lernen z. B. Hygiene im Alltag

Schulferien an das Gambia College an der Küste. Der Unterrichtsinhalt wird von den Lehrern vor der jeweiligen Woche in einem „Lessonplan“ geplant. Der „Lessonplan“ ist aufgebaut wie ein Stundenplan. Es werden für die jeweiligen Unterrichtsfächer des Tages die Unterrichtsinhalte grob zusammengefasst und dann größtenteils auch so im Unterricht umgesetzt. Jede Woche bekommt ein Oberthema, wie zum Beispiel „Gemüse“. An diesem Oberthema orientieren sich dann alle Unterrichtsfächer. In Mathematik wird dann beispielsweise Gemüse gezählt, in Englisch werden die Buchstaben gelernt und im Sachunterricht gehen die Kinder in den Schulgarten und sehen sich das Gemüse in der Natur an. Geplant ist, dass einer der beiden zuständigen Lehrer die Kinder unterrichtet, während der andere Klassenlehrer Unterrichtsmaterial herstellt. Es kommt jedoch oft vor, dass nur ein Lehrer in der Klasse ist, da die Lehrer gerne auch während der Unterrichtszeit auf den Markt gehen, Feuerholz hacken oder anderen Angelegenheiten nachgehen.



In der ersten Pause können die Kinder sich kleine Brote (Tapalapa) gefüllt mit Bohnen oder Nudeln für fünf Dalasi kaufen. In der großen Pause oder auch „Lunchbreak“ gibt es dann Mittagessen für jedes Kind. Es gibt jeden Tag Reis mit einer anderen Soße. Um Essen zu bekommen, müssen sich die Kinder an der Küche geordnet anstellen. Die Kinder essen auf der Bühne. Die Bühne befindet sich neben dem Spielplatz und wird für den „Entertainmentunterricht“ genutzt. Für das Schulesen zahlen die Eltern 200 Dalasi pro Term. Ein Term ist ein Drittel Schuljahr. Der erste Term geht von den Sommerferien bis zu den Weihnachtsferien, während der zweite Term von den Winterferien bis zu den Osterferien geht. Der dritte Term geht dementsprechend von den Osterferien bis zu den Sommerferien. Dadurch, dass alle Kinder Mittagessen in der Schule bekommen, wird gewährleistet, dass die Kinder mindestens eine warme Mahlzeit am Tag bekommen.



4. Meine Aufgaben im Kindergarten

An meinem ersten Tag im Kindergarten habe ich mit der Headmistress, Mai Manneh den Verlauf meines Praktikums abgesprochen. Ich sollte durch die Klassen rotieren und so war ich immer ca. zwei bis drei Wochen in einer Klasse. In jedem Klassenraum hängen Plakate, mit denen die Kinder lernen. Von Insekten bis zu den Wochentagen ist alles dabei. Meine Hauptaufgabe am Anfang meines Praktikums war es, solche Plakate zu erstellen. Relativ schnell habe ich dann auch angefangen, den Lehrern dabei zu helfen Unterrichtsmaterialien herzustellen. Zu Unterrichtsmaterialien zählen zum Beispiel „matching numbers“. Das sind Zahlentafeln mit Zahlenplättchen, die von den Kindern zugeordnet werden müssen. Genau dasselbe gibt es in verschiedenen Varianten und auch mit Buchstaben oder Farben. Die Ideen für diese Materialien sind vor allem von Patricia Ceesay, Gründerin und gleichzeitig Schulleiterin einer Montessori Schule in Gambia an der Küste.³ Patricia kommt regelmäßig an den Jahaly Madina Kindergarten, um Fortbildungen für die Lehrer zu geben. Bei einer dieser Fortbildungen durften wir sogar dabei sein. Die Fortbildung habe ich in einem anderen Bericht näher beschrieben.⁴ Während meiner Zeit im Kindergarten, habe ich viel mit den Kindern gesungen und getanzt. Ich durfte die Kinder oft in „Entertainment“ unterrichten. In der zweiten Hälfte meines Praktikums durfte ich vereinzelt Mathematik oder Englisch unterrichten. Die Klassenlehrer haben dann aufgepasst, dass die Kinder mir nicht auf der Nase rumtanzen und dann konnte das Unterrichten losgehen. Die Kindergartenkinder müssen sich vor und nach dem Essen die Hände waschen. Damit die Wasserhähne auch nur zum Hände waschen und nicht zum Rumspielen genutzt werden, habe ich dort oft aufgepasst.



³ siehe 7.1 Besuch einer Montessori Schule

⁴ siehe <https://buschlinik.de/aktuelles/bildung-ist-die-einzige-hoffnung-workshop-mit-patricia-ceesay>

5. Alltag in Jahaly

Nachdem die Schule für mich um 13:00 Uhr vorbei war, konnte ich mir den Nachmittag selber gestalten. Da ich mein Praktikum im Kindergarten gemacht habe, habe ich mit den Lehrern gegessen. Wenn man sein Praktikum im Health Center macht, dann isst man mit den Krankenschwestern. Mittagessen gab es jeden Tag um ca. 14:30 Uhr, dort gab es immer das Schulesen. Abendessen gab es täglich um ca. 20:30 Uhr. Das Abendessen wurde von den Lehrerinnen, die bei uns im „Compound“ wohnten, zubereitet. In Gambia wohnen fast alle Menschen in sogenannten „Compounds“. Ein „Compound“ ist ein Zusammenschluss von mehreren Gebäuden und grenzt sich von anderen Gebäuden durch eine Mauer oder eine andere Abgrenzung ab. Es handelt sich also um ein Gelände auf dem meistens die ganze Familie zusammen wohnt. In unserem Fall haben wir, die Freiwilligen mit den Lehrern und Krankenschwestern, die ihre eigentlichen „Compounds“ an der Küste haben und deshalb nicht pendeln können, zusammengewohnt. Der „Compound“ des Projekts ist wirklich groß und jeder hat sein eigenes kleines Häusschen. Die Lehrerinnen haben sich beim Essen zubereiten abgewechselt. Zwischendurch haben Lena und ich bei der Zubereitung des Essens mitgeholfen. So kann man das traditionelle Kochen richtig erleben und kann sogar die Rezepte lernen. Geessen haben Lena und ich mit den Händen, so wie die meisten Menschen in Gambia. Das muss man natürlich nicht machen, im Gästehaus befinden sich Löffel, die man sich einfach mit zum Essen nehmen kann. In meiner Freizeit habe ich außerdem natürlich meine Wäsche gewaschen. Wäsche wird in Jahaly per Hand gewaschen. Ich habe mir „Rei in der Tube“ aus Deutschland mitgebracht und mir eine Seife in Brikama Ba auf dem Markt gekauft. Damit ging das Waschen super. Ansonsten habe ich nachmittags sehr oft Plakate für die Schule gemalt und konnte Zeit finden zu lesen oder Sudoku zu machen. Die Kinder, die mit uns im „Compound“ gelebt haben, kamen oft ins Gästehaus und wir haben viel mit ihnen gemalt oder Musik gehört. Natürlich durfte das Kochen von Ataja ebenfalls nicht fehlen. Ataja ist ein gambischer grüner Tee, der mit sehr viel Zucker, Minze und manchmal mit Ingwer in einer kleinen Kanne aufgekocht wird. Der Tee wird bis zu drei Mal aufgekocht und in kleinen Gläsern getrunken. Er schmeckt sehr bitter und dazu sehr süß, aber man gewöhnt sich recht schnell an den Geschmack.



6. Freizeitgestaltung

An den Wochenenden hat der Kindergarten geschlossen, also mussten wir nicht arbeiten. Die Praktikanten im Health Center haben am Wochenende ebenfalls frei. Also sind wir an den Wochenenden oft ins Inland gefahren, um uns Gambia etwas genau anzusehen. Teilweise waren wir bei unseren Ausflügen sogar zu fünft, da Mitte Februar zwei weitere Praktikanten des Health Centers (Mahlin und Lukas) angekommen sind.

6.1 Jahaly und Fußnähe

Die Umgebung um Jahaly eignet sich gut zum Joggen. Man kann sich außerdem sehr gut die Reisfelder in Madina anschauen.

6.2 Brikama Ba

Brikama Ba ist ca. 10 Autominuten von Jahaly entfernt. Mit dem landestypischen „GellyGelly“, dem großen grünen Bus oder einem gelben Taxi kommt man für 10 Dalasi nach Brikama Ba. Um eine der Fahrmöglichkeiten zu nutzen, stellt man sich einfach an die Straße und schaut was kommt. Wenn ein Auto vorbeifährt hebt man die Hand und ruft Brikama Ba. Dann wird man entweder mitgenommen oder stehen gelassen, wenn das Auto voll ist. Jeden zweiten Samstag fährt die Ambulance des Health Centers ebenfalls gegen halb neun zum Markt. Man kann in Brikama Ba an einem Sonntag zum Beispiel die Kirche besuchen. Dort findet sonntags gegen ca. 09:00 Uhr ein Gottesdienst statt. Hinter der Kirche befindet sich ein Hügel. Dort kann man hochklettern und man hat einen super schönen Ausblick über Brikama Ba und den Markt. Jeden Samstag ist dort Markttag. Der Markt heißt Lumo und dort findet man echt viele Dinge für den täglichen Bedarf. Es gibt dort Obst und Gemüse je nach Saison, sowie lokale Gewürze und in den Supermärkten gibt es Dosengetränke und Kekse. Auf dem großen Markt kann man besonders viele Stoffe kaufen und hat generell eine größere Auswahl an Waren als an den normalen Wochentagen.



6.3 JanJanBureh (auch Georgetown oder Makati genannt)

JanJanBureh ist ca. 30 Autominuten von Jahaly entfernt. Mit dem grünen Bus kommt man für 20 Dalasi nach JanJanBureh. Leider hat der Bus keine genauen Zeiten. Wenn man jedoch gegen 08:00 Uhr morgens nach Brikama Ba fährt, sollte man den ersten Bus bekommen. Da die Busse oft sehr voll sind, lohnt es sich vorher nach Brikama Ba zu fahren. Dort steigen viele Leute aus und so passt man mit Sicherheit in den Bus. Man kann allerdings auch mit den weißen Sprintern von Brikama Ba aus nach JanJanBureh fahren. Die Sprinter kosten 30 Dalasi und fahren regelmäßig. In JanJanBureh angekommen kann man über einen sehr kleinen Markt schlendern und sich das Sklavenhaus am Gambia River anschauen. Empfehlenswert ist auch eine Bootstour über den Gambia River. Man wird am Fluss einfach von Leuten angesprochen, die Bootstouren anbieten. Uns wurden zwei verschiedene Bootstouren angeboten. Eine zweistündige Bootstour oder eine sechsstündige Bootstour nach Baboun Island. Wir haben uns für die zweistündige Bootstour entschieden und haben mit ein wenig Handeln 1500 Dalasi für das gesamte Boot bezahlt. Es können viele verschiedene Vögel und Affen gesehen werden. Mit etwas Glück sieht man auch Nilpferde. In JanJanBureh kann man außerdem gut übernachten. Wir haben im JanJanBureh Camp übernachtet, das ist eine kleine Bungalowanlage mit einem Restaurant direkt am Nordufer des Gambia Rivers. Eine Übernachtung kostet ca. 700 Dalasi pro Person und ist inklusive Frühstück und Abendbrot. Um ans Nordufer zu gelangen, fährt man mit einer kleinen Fähre auf die andere Seite. Im JanJanBureh Camp kann man außerdem auf einem Boot unter freiem Himmel übernachten. Das ist wirklich empfehlenswert.



6.4 Bangsang

Bangsang ist ca. 45 Autominuten von Jahaly entfernt. Wie auch nach JanJanBureh, kann man dort entweder mit dem grünen Bus für 30 Dalasi oder mit den weißen Sprintern für 35 Dalasi hinfahren. In Bangsang kann man sich das Bangsang Hospital anschauen. Das ist ein großes Krankenhaus mit mehreren „Wards“, einem Labor und einer Apotheke. Ein „Ward“ ist eine Art Krankenstation, es gibt „Wards“ für Männer, Frauen und Kinder. Die Patienten liegen alle zusammen in einem großen Raum, Privatsphäre wird durch Vorhänge zwischen den Betten geschaffen. Außerdem hat das Krankenhaus auch einen OP, den wir uns allerdings nicht anschauen konnten. Wir wurden dort von Lamin (Handynummer: +2209276395) herumgeführt, das ist ein ehemaliger Mitarbeiter vom

Health Center. Durch Bangsang fließt ebenfalls der Gambia River, allerdings werden hier keine oder sehr wenige Bootstouren angeboten. Bangsang hat einen etwas größeren Markt als JanJanBureh, über den man schlendern kann. Man kann in Bangsang auch übernachten. In der Binthous Lodge direkt am Fluss kostet eine Übernachtung ca. 400 Dalasi pro Person. Das Abendessen wird mit 300 Dalasi pro Person berechnet, während das Frühstück zusätzlich 200 Dalasi kostet.

6.5 Basse Santa Su

Basse ist ca. 3 Autostunden von Jahaly entfernt. Mit dem grünen Bus kommt man für 65 Dalasi nach Basse. Um eine Chance auf einen Sitzplatz und auf garantierte Mitnahme zu bekommen, würde ich empfehlen vorher nach Brikama Ba und von dort aus nach Basse zu fahren. Basse ist eine recht große Stadt, die ebenfalls am Gambia River liegt. Dort kann man sich die „Innenstadt“ gut anschauen. Es gibt ihr viele Stoffläden und auch sonst hat Basse eine große Auswahl. Eine Übernachtung in Basse ist schwierig, aber möglich. In Fußnähe liegen Hotels, die von chinesischen Investoren betrieben werden. Dort kostet die Übernachtung zwischen 600 und 800 Dalasi. Für weniger Geld kann man auch in einem privaten Compound übernachten.

7. Schulferien

Während meiner Zeit in Jahaly waren Osterferien im Jahaly Madina Kindergarten. In den Osterferien fahren alle Lehrer und deren Kinder zu ihren Familien, die oft an der Küste wohnen. Im „Compound“ in Jahaly ist dann also nicht so viel los und deshalb haben wir uns dazu entschieden etwas zu verreisen. Ich war mit zwei anderen Praktikantinnen (Lena und Mahlin) in Dakar. Wer dazu gerne mehr wissen möchte, kann mir sehr gerne auf Facebook schreiben.

7.1 Besuch einer Montessorischule

Während der Schulferien, haben wir die Zeit genutzt und uns die Montessori Schule von Patricia Ceesay angesehen. Die Schule befindet sich in Brusubi. In der Montessori Schule wird nicht frontal unterrichtet. In den Klassenräumen befinden sich haufenweise Materialien, die sich die Kinder während des Unterrichts selbstständig nehmen können. Wenn die Kinder mit einer Aufgabe fertig sind, melden sie sich und einer der meistens drei Klassenlehrer kontrolliert dann die Aufgabe. Die Aufgaben haben je nach Klassenstufe einen anderen Anspruch. Es gibt insgesamt vier Klassenstufen. Die Kinder kommen mit ca. 3-4 Jahren in die erste Klasse und verlassen die Schule nach der vierten Klasse mit ca. 11-12 Jahren. Das bedeutet, dass die Kinder auch gerne mehrere Jahre in einer Klassenstufe verbringen. Die Kinder kommen hier in die nächste Klassenstufe, wenn sie dafür bereit sind. In der ersten Klasse wird größtenteils durch Bilder und durch Wiederholen von

einzelnen englischen Worten gelernt, während die Kinder in der vierten Klassenstufe schon gut Englisch können. In der vierten Klasse werden größtenteils Schreibaufgaben oder Aufgaben, in denen man sich beispielsweise Synonyme ausdenken soll, bearbeitet. Sehr beeindruckend für mich war es, dass die Kinder untereinander auf Englisch gesprochen haben und was für eine Lernatmosphäre an der Montessori Schule herrscht. Es ist in jedem Klassenraum sehr leise und die Schüler können sich dadurch sehr gut auf das Lernen konzentrieren. Wir konnten beobachten, dass einige der Materialien auch in Jahaly eingeführt wurden. Die zu Anfang angesprochenen „matching numbers“ sind durch Patricias Einfluss in den Jahaly Madina Kindergarten eingeführt worden.

8. Ramadan in Jahaly

Nach den Schulferien fing auch schon der Ramadan an. Zunächst war nicht ganz klar, ob der Ramadan am Montag oder am Dienstag anfangen würde, da der Anfang des Ramadans abhängig vom Mond ist. Deshalb haben diejenigen, die den Mond schon am Sonntagabend gesehen hatten am Montag angefangen zu fasten, während die Übrigen erst am Dienstag anfangen zu fasten. Lena und ich haben einen Tag mitgefastet. Wir sind also morgens um halb sechs aufgestanden und haben gefrühstückt. Nachdem wir noch etwas weitergeschlafen hatten, ging der Tag ohne Essen und Trinken los und dabei waren es 43°C. Der Vormittag ging recht schnell rum, doch der Nachmittag war hart. Wir hatten zwar wegen der Hitze keinen Hunger, jedoch war es echt schwierig nichts zu trinken. Wir haben aber durchgehalten und mit den anderen um ca. zwanzig nach sieben getrunken und gegessen. Zum Fastenbrechen gab es wie jeden Tag Reis mit Soße und natürlich kaltes Wasser. Meistens gab es dazu einen sehr gesüßten Tee. Um ca. 22:00 Uhr gab es dann meistens eine weitere Mahlzeit. Es gibt jedoch Ausnahmen beim Fasten. Kinder, Schwangere, Alte und Kranke müssen nicht fasten. Allerdings müssen diese den Fastenmonat, bzw. einzelne Tage nachholen oder eine Ersatzleistung, wie z. B. Reis für Arme Leute kaufen, erbringen. Es war echt eine großartige Erfahrung, den Ramadan miterleben zu können. Da ich jedoch keine Muslima bin und es wirklich ungesund ist tagsüber bei der Hitze nichts zu trinken, habe ich nach einem Tag fasten, nicht mehr weitergemacht.

9. Abschied von Gambia

Ich habe mich dazu entschieden an meinem letzten Abend etwas Besonderes zu machen. Also bin ich am Samstag vor meiner Abreise auf den Lumo (großer Markt in Brikama Ba) gegangen und habe alles für einen CousCous Salat und für Vunio eingekauft. Vunio ist eine rote, getrocknete Blüte. Mit viel Wasser, Minze und sehr viel Zucker wird diese aufgekocht und der entstandene Saft wird im Kühlschrank gelagert. Das kühle Getränk wird dann oft bei Festen, wie z. B. Hochzeiten oder Beschneidungsfeiern ausgeschenkt. Am Samstag habe ich mich dann auch direkt in die Küche

gestellt um den Vunio herzustellen. Nach etwas herumprobieren, hat er dann auch tatsächlich so süß und minzig wie der auf den gambischen Festen geschmeckt. Am Sonntag, meinem letzten Tag in Jahaly habe ich den CousCous Salat hergestellt. Zum Fastenbrechen am Abend habe ich meine Leckereien dann mitgebracht und alle waren begeistert. Am Montag, den 20.05.2019, ging es für mich wieder zurück an die Küste und am Mittwoch, den 22.05.2019, ging es dann zurück nach Deutschland.

Ich hatte wirklich eine sehr schöne Zeit in Jahaly. Da wir viel Freizeit hatten, war es schön, andere Freiwillige um sich zu haben, um Ausflüge zu machen und einfach jemanden zum Reden zu haben. Lena und ich waren während unserer Zeit in Gambia auch auf vielen Festen eingeladen. Dazu haben wir kleine Berichte auf Facebook verfasst und Lena hat dazu einen ausführlichen Bericht geschrieben. In den vier Monaten habe ich sehr viele neue Eindrücke und neue Erfahrungen gesammelt. Ich kann das Projekt wirklich sehr weiterempfehlen!

